



GELUNGENE KOMMUNIKATION
PÄDIATRISCHE PALLIATIVVERSORGUNG

REMAP

HILFREICHE KOMMUNIKATIONS-METHODEN



„GEKO – Gelungene Kommunikation über Krankheit und Sterben in der pädiatrischen Palliativversorgung“ der PedScience Vestische Forschungs-gGmbH in Kooperation mit der Dr. Ausbüttel & Co. GmbH. Die Videos und Materialien wurden von erfahrenen Expert:innen des Kinderpalliativzentrums an der Vestischen Kinder- und Jugendklinik Datteln - Universität Witten/Herdecke entwickelt. www.kinderpalliativzentrum.de/geko

Die Kommunikations-Methode „REMAP“

Anwendung: Neuorientierung der Familien angesichts der gesundheitlichen Situation des Kindes, Formulierung eines individuellen Versorgungsplans

REMAP ist eine übergeordnete Strategie für Gespräche mit Familien, die vor einer Neuorientierung angesichts der gegebenen gesundheitlichen Situation des Kindes stehen. Die Neuorientierung soll entlang der verfügbaren Möglichkeiten, Präferenzen und Werthaltungen der Familien erfolgen.

REMAP setzt sich zusammen aus **Reframe**, **Expect emotion**, **Map out Patient's values**.

Die fünf Bausteine von **REMAP** unterstützen dabei,

- Werte und Ziele der Patient:innen und ihren Angehörigen zu erfahren
- an Werten orientierte Behandlungs- und Versorgungsoptionen anzubieten
- medizinische Empfehlungen während des Gesprächs flexibel anzupassen
- sich gemeinsam für einen zukünftigen Weg in der Versorgung zu entscheiden.

Dadurch werden Patient:innen und ihre Familien im Gespräch ganzheitlich mit ihren Bedürfnissen anerkannt und respektiert, während Ärzt:innen die medizinische Expertise bereitstellen.

R= Reframe

Der geplante Gesprächsinhalt wird zu Beginn „gerahmt“, indem die aktuelle gesundheitliche Situation im **Gesamtzusammenhang** mit dem bisherigen Krankheits- und Therapieverlauf betrachtet wird.

Familien werden so sensibel zur eigentlichen Intention des Gesprächs (z.B. Therapieversagen, Mitteilung einer weiteren schlechten Diagnose) hingeführt.

Wichtig, um die erforderliche Neuorientierung für Familien nachvollziehbar zu machen.

Ablauf:

- Erfragen Sie das Wissen der Familien zum aktuellen gesundheitlichen Zustand des Kindes
- Wenn das Verständnis mit der realen Situation übereinstimmt: Bringen sie dieses in einen Gesamtzusammenhang und verknüpfen Sie damit die zentrale Information, die Sie vermitteln möchten, z.B. die Prognose.
- Rückversichern Sie sich, dass die Familien die zentrale Botschaft des Gesprächs verstanden haben.

Wie gehe ich um mit...?

- **Ablehnung** des Gesamtzusammenhangs:
Erfragen Sie die Sichtweise der Familien.
- **Konträren** Krankheitsverständnis:
Erläutern Sie den realen Gesundheitsstatus.
>>> Diagnosegespräch mit Eltern >>> SPIKES
- **Unrealistischen Hoffnungen, Erwartungen, Wünschen:**
Reagieren Sie empathisch, gehen Sie auf die Hoffnungen ein.
Parallel bereiten Sie die Familie auf mögliche Verschlechterungen vor.
>>> Umgang mit Hoffnungen

E= Expect emotion

Warten Sie anschließend die aufkommenden Emotionen der Betroffenen ab und reagieren empathisch und wertschätzend.

>>> Umgang mit Emotionen >>> Nurse

Gut zu wissen:

- **Emotionale Reaktionen** können sich auf verbaler und nonverbaler Ebene zeigen.
- Die Thematisierung von Emotionen vermittelt Wertschätzung und kann ihre Intensität verringern.
- Äußern Eltern/ Patient:innen **wiederholt** emotionale Reaktionen, deutet dies auf eine längere Verarbeitungszeit hin. Das Gespräch sollte dann zu einem späteren Zeitpunkt fortgesetzt werden.

M= Map out patient's values

Um Behandlungspläne an die individuellen Werte und Vorstellungen der Eltern/ Patient:innen auszurichten, ist ein **ganzheitliches Bild** von ihren Perspektiven, Erwartungen, Werten, Fragen und Sorgen notwendig.

- Stellen Sie **offene oder konkrete Fragen** – dadurch unterstützen Sie Familien darin, ihre eigenen Werte und Ziele zu reflektieren und zu benennen.

Wichtig:

- **Nennen Familien mehrere/ gegensätzliche Werte:**
Reflektieren Sie den Familien die genannten Werte (ermöglicht Priorisierung).
- **Vermeiden** Sie einen vorzeitigen Abbruch dieses Gesprächsteils, um ein vollständiges Bild ihrer Werte zu erhalten.

A= Align with values

- Fassen Sie die herausgearbeiteten Werte zusammen.
- Setzen Sie sie in Bezug zur aktuellen gesundheitlichen Situation.
- Stimmen Familien dem zu, kann die zukünftige Versorgung gemeinsam geplant werden.
- Andernfalls ist es erforderlich, weitere Werte herauszuarbeiten.

P= Propose a plan

Final entwickeln Sie einen individuellen Versorgungs- und Behandlungsplan, der sich an der Perspektive und den Werten Familie orientiert.

Prioritäten der Familie werden so mit der medizinischen Realität verknüpft (z.B. *keine weitere Chemotherapie*).

Ablauf zur Erstellung eines Versorgungsplans:

- **Greifen** Sie Ziele und Wünsche der Familie auf.
- **Bewerten** Sie diese aus medizinischer Sicht: Welches Ziel ist erreichbar, welches eher nicht?
- **Definieren** Sie, mit welcher Versorgung umsetzbare Ziele erreicht werden können.
- **Rückversichern** Sie sich, dass Patient:innen/ Eltern einverstanden sind, besprechen Sie Unklarheiten und Fragen.

Literatur:

Childers, J. W., Back, A. L., Tulsky, J. A., & Arnold, R. M. (2017). REMAP: A Framework for Goals of Care Conversations. *Journals of Oncology Practice JOP*, 13(10), e844-850. doi:10.1200/JOP